



## Franz Sodann

- Jahrgang 1973
- verheiratet, zwei Kinder
- Schauspieler
- Wohnort Leipzig
- Direktkandidat WK 33 – Leipzig Nordost

Seit nunmehr viereinhalb Jahren bin ich als Mitglied unserer Fraktion deren kulturpolitischer Sprecher im Sächsischen Landtag und als solcher zuständig für die kulturellen Einrichtungen des Landes, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die freie künstlerische Szene und damit auch für einen Teil der kulturellen Bildung. Des Weiteren widme ich mich der Aufgabe, die Gedenk- und Erinnerungspolitik bzw. -kultur in die richtigen Bahnen zu lenken. Die Schiefelage hin zu einseitigen Betrachtungen von Geschichte mit Fokus auf die Zeit von 1945-89 muss weiterhin thematisiert werden. Gleichsetzungstendenzen mit der NS-Zeit müssen als das bezeichnet werden, was sie sind: ein Skandal.

Durch meine bisherige Arbeit durfte ich feststellen, dass es mitnichten so ist, dass wir aus der Opposition heraus nichts erreichen können. Das Gegenteil ist der Fall. Seit Beginn dieser Legislatur streitet unsere Fraktion u.a. für eine bessere finanzielle Ausstattung der Kulturräume, für die Beendigung der Haustarifverträge an den Theatern und Orchestern und für die Errichtung einer Gedenkstätte KZ Sachsenburg.

Wir forderten die Überprüfung der Arbeit der Stiftung Sächsischer Gedenkstätten. Wir haben die Einführung einer Gastspielförderung für die freie Szene beantragt. Und wir forderten einen zweiten Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht unter Einbeziehung der Lebenssituationen der Kunst- und Kulturschaffenden, die weniger als 17.500 € brutto per annum verdienen. Wir kämpften dafür, dass die Porzellanmanufaktur ihren wahnsinnigen Ausflug in die Welt des Luxusnippes beendet.

Bei alledem haben wir nie lockergelassen. Und nun gibt es mehr Geld für die Kultur, gibt es eine Gastspielförderung, wird es eine Gedenkstätte Sachsenburg geben. Außerdem wird die Stiftung überprüft, werden die prekär Beschäftigten berücksichtigt und die Manufaktur besinnt sich auf das Kulturgut Porzellan. All das ist auch durch unsere Arbeit erreicht worden, das können wir uns zugute halten und das müssen wir auch nach außen tragen. Opposition macht Freude, Opposition kann Dinge ändern, DIE LINKE wirkt!

Ich bewerbe mich erneut für die Landesliste, um diese Themenfelder auch in der nächsten Legislatur weiter zu beackern. Mir ist es wichtig, mich mit den Problemen der Menschen, Vereinen und Verbänden, den Kunst- und Kulturschaffenden persönlich und vor Ort auseinanderzusetzen. Die bisher entstandenen wichtigen Beziehungen zu Orten der Kultur, der Gedenk- und Erinnerungsarbeit und den Handelnden möchte ich weiter vertiefen, sie pflegen. Wir brauchen das Erinnern, wir brauchen die Kunst, wir brauchen Kultur und Bildung. Sie bilden gemeinsam die Grundlage für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für Empathiefähigkeit, Moral und Solidarität. Sie sind somit Voraussetzungen für den Wandel: hin zu einer Gesellschaft, in der es einer Jeder und einem Jedem gestattet ist, sich nach Gusto, frei und ohne Angst zu entfalten, tolerant und friedlich im Umgange zu sein. Für dieses Ziel möchte ich weiter meine Kraft im parlamentarischen Getriebe einsetzen. Es gibt noch viel zu tun.